

2. Auch innerhalb der Sozialdemokratie machen sich verschiedene Strömungen geltend. Die einen (die „Zielbewußten“) schwören auf das un-<sup>„Ziel-
bewußte“.</sup>veränderte Parteiprogramm, dessen Forderungen sie auf dem Wege der Revolution (Staatsumwälzung) durchzusetzen hoffen, die freilich, entgegen ihrem Vorgeben, eine gewaltsame sein muß, weil der monarchische und bürgerliche Staat und dessen Vertreter nicht gutwillig auf die Macht verzichten werden. Die andern befürworten eine Durchsicht (Revision) und zweckmäßige Erneuerung des Programms, dessen Verwirklichung sie von einer mehr gesetzmäßigen Umgestaltung (Evolution) der bürgerlichen Gesellschaft und des Staates erwarten. Sie heißen daher Revisionisten oder<sup>Revisio-
nisten.</sup> Evolutionisten. Das Einheitsband beider ist der Haß gegen das Bürgertum (die „Bourgeoisie“). Gemäß ihrer Losung: „Proletarier* aller Länder, vereinigt euch!“ kennt die Sozialdemokratie keine Grenzpfähle und ist inter-<sup>Internatio-
nallität.</sup>national (allvölkisch), weshalb man sie auch unter Bezugnahme auf ihre Parteifarbe Rot (Blut, Feuer) die „rote Internationale“ nennt. Ein verschwommenes Mittelding zwischen Sozialisten und Anarchisten sind die Anarcho-So-<sup>Anarcho-
Sozialisten.</sup>zialisten. Wohin die Bestrebungen der Umsturzparteien, in Taten umgesetzt, führen, dafür ist, von früheren Ereignissen zu schweigen, die Pariser Kommune (Frühjahr 1871) mit ihren Schreckens- und Greuelthaten ein lehrreiches und tieferschütterndes Beispiel, von dem buchstäblich das Dichterwort gilt (Schiller, „Lied von der Glocke“):

*) Proletarier (Proletariat), vom lateinischen proles, Nachkommenschaft, dann von den Volksklassen gebraucht, deren ganzer Besitz im Kinderreichtum besteht, also: die Besitzlosen, die „Enterbten des Glücks“.

P e f i g, A b r i g.